

PRÜFFORMAT – PORTFOLIO

Curriculare Arbeit der
Pflegeschulen in
Berlin unterstützen
(CurAP)

Senatsverwaltung
für Gesundheit, Pflege
und Gleichstellung

BERLIN



ehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

CurAP
Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin

PORTFOLIO ALS LERN- UND PRÜFUNGSFORM

Unter das Label „Portfolio“ fallen sehr unterschiedliche Konzepte:

- Entwicklungsportfolio,
- Seminarportfolio,
- Beurteilungsportfolio,
- Bewerbungsportfolio usw.



Diese Konzepte verfolgen unterschiedliche Zielsetzungen und umfassen unterschiedliche Zeitspannen (Winter 2013, 16).

Eine Ursache für dieses vage Begriffsverständnis liegt darin, dass sich die Portfolioarbeit aus der Praxis entwickelt hat und die theoretischen Begründungen erst nachträglich entstanden sind (Häcker 2006b, 33).

PORTFOLIO ALS LERN- UND PRÜFUNGSFORM

Ein Portfolio umfasst nach außen darstellbare Lernprodukte und eine darauf bezogene Reflexion (Jahnke 2015, 11). Die Produkte sollten einen klaren Bezug zum beruflichen Handeln haben (z. B. Pflegeplanung).

➔ Dieser Teil kann bewertet werden.

Zudem können individuelle Lernerfahrungen in einem nicht öffentlichen Teil reflektiert werden.

➔ Dieser Teil sollte nicht bewertet werden.



Illustration: Joanna Wilkans

IDEE FÜR „PRODUKTE“

Welche beruflichen Produkte, die gesammelt werden können, entstehen im Ausbildungsverlauf?

- Assessments, Pflegeplanungen, Fallpräsentationen, Videos von Pflegehandlungen (Lernlabor), Erklärvideos, Beratungsleitfäden, Wunddokumentationen, Bewerbungsanschreiben, Protokolle (PBL), Skripte, kurze Handouts, Zusammenfassung eines Fachartikels, Fotodokumentationen von Präsentationen usw.

Was sagen diese Produkte über die Performanz der Auszubildenden aus?

PORTFOLIO-PRÜFUNGEN: CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Chancen:

- Individuelle Leistungserfassung möglich
- Heterogenität der Auszubildenden kann berücksichtigt werden
- Die gezeigte Performanz lässt Rückschlüsse auf ausgewählte berufliche Kompetenzen zu
- Der Arbeitsleistung der Auszubildenden wird Rechnung getragen
- Fremd- und Selbsteinschätzungen können kriteriengeleitet diskutiert werden

Herausforderungen/Grenzen:

- Unklare empirische Befunde zu den Auswirkungen von Bewertungen auf das Portfolio
- Problem der sozialen Erwünschtheit
- Bewertungen sind schwer zu standardisieren, insbesondere wenn Noten vergeben werden

LITERATUR

Elsholz, U. (2010). Portfolioarbeit in der beruflichen Bildung zur Unterstützung berufsbiografischer Gestaltungskompetenz. bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online, Ausgabe 18, 1-14. Online: www.bwpat.de/ausgabe18/elsholz_bwpat18.pdf (28.06.2010) (Zugriff am 13.02.2021).

Häcker, Th. (2006a). Wurzeln der Portfolioarbeit - Woraus das Konzept entstanden ist. In: Brunner, I.; Häcker, Th.; Winter, F. (Hg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. 1. Auflage. Seelze-Velber: Kallmeyer Verlag in Verbindung mit Klett: 27 -32.

Häcker, Th. (2006b). Vielfalt der Portfoliobegriffe. Annäherungen an ein schwer fassbares Konzept. In: Brunner, I.; Häcker, Th.; Winter, F. (Hg.): Das Handbuch Portfolioarbeit. Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. 4. Aufl. Seelze-Velber: Kallmeyer Verlag in Verbindung mit Klett: 33-39.

Häcker, Th.; Winter, F. (2006). Portfolio – nicht um jeden Preis! Bedingungen und Voraussetzungen der Portfolioarbeit in der Lehrerbildung. In: Brunner, I; Häcker, Th.; Winter, F. (Hg.): Das Handbuch Portfolioarbeit: Konzepte, Anregungen, Erfahrungen aus Schule und Lehrerbildung. 1. Auflage. Seelze-Velber: Kallmeyer Verlag in Verbindung mit Klett: 227-233.

Löwenstein, Mechtild (2016): Förderung der Lernkompetenz in der Pflegeausbildung. Lehr-Lern-Kultur durch Lernportfolios verändern. Wiesbaden: Springer.

Winter, F. (2013). Das Portfolio in der Hochschulbildung – Reformimpulse für Didaktik und Prüfungswesen. In: Koch-Priewe, B.; Leonhard, T.; Pineker, A.; Störfländer, J. Ch. (Hg.): Portfolio in der Lehrerbildung. Konzepte und empirische Befunde. Bad Heilbrunn: Klinkhardt: 15-40.